

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 30

Artikel: Eins zu zehn!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

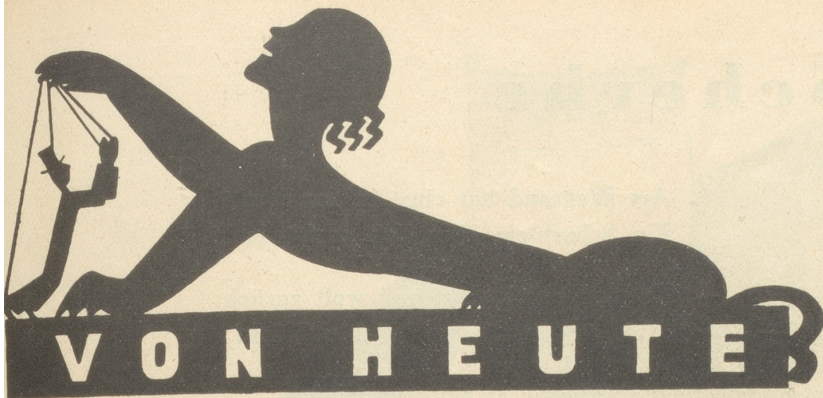
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eins zu zehn!

Ein Dichter, der der Lyrik sich ergeben und, was der Mensch gebraucht zum Leben, dadurch erwarb, dass er Gedichte schrieb, sie dann an Redaktionen schickte und, wenn es gut ging, Gelder dafür kriegte — besagter Dichter schritt in diesen Tagen mit seiner schönen Freundin durch die Stadt. Vor einem Modenfenster blieb sie stehen, und was dahinter sie erblickt, das hat aufs höchste sie entzückt, so dass sie ausrief: «Findst du nicht, dies Kleid ist wirklich ein Gedicht!» — Der Dichter hat den Preis sich angesehen. Da sträubten unterm Hut sich ihm die Haare. Er dacht' an seine kleinen Honorare und sagte: «Ja, das Kleid ist wunderschön. Es ist wahrhaftig ein Gedicht... Doch kriegt den Preis man zu Gesicht, so ist's nicht eins bloss, sondern zehn! Und soviel dichten kann ich nicht!»

ff

Aber wie gesagt, es gibt auch Andere, und, merken Sie was? — ertönen jetzt nicht gar laut die Rufe: Kampf dem Materialismus! Erneuerung! Ideale! Idealismus! Sie werden einen Frontler heiraten, einen Idealisten! Denn Idealisten, Frontisten müssen als Gegner des oben angeführten bösen Zeitgeistes durchwegs treue Ehemänner sein und werden. (Im Hinblick auf etwaige Ehe-Zwischenfälle dürfen Sie allerdings nicht an St. Gallen denken, siehe Spalter Nr. 27, Seite 8.)

Also, lb. Fräulein Doris, wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird die schäumende Welle der Erneuerung auch Ihre Verwirrung wegschülen, Ihnen den treuen Gefährten in die Arme werfen, und Ihr Schifflin, wie man schon immer zu sagen pflegte, «in den sichern Haften der Ehe lenken.»

Einer, der nicht auf besagter Allmend steht (und auch keiner Front angehört.)

Liebe Doris!

Untreuer als die Frauen können die Männer auch beim schlechtesten Willen im Durchschnitt nicht sein, weil sie dies nämlich ohne Partnerin nicht zuwegebringen. Weil sie aber dümmer sind als wir, werden sie meist erwischt. Dann müssen sie ihrer Frau zur Sühne eine neue Toilette kaufen. Einen Mann, der das nicht vermag, heiratet eine kluge Frau nicht.

Xenia.

Lieber Spalter!

In Deiner letzten Nummer hat sich eine Doris auf der Seite der Frau geäußert. Damit man nicht Verdacht schöpft, ich sei's gewesen, sende ich Dir diese Zeilen.

Mir tut es ja ordentlich weh, dass es auf dieser Welt eine Doris gibt, die solche enge Ansichten hat, die nicht einmal den Gedanken erträgt, ihr eventueller Mann könnte sie hin und wieder betrügen...

Wenn man dagegen nichts zu tun hat, manövriert man geschickt, ist geschickt, macht in Pseudoseitensprüngen und Raffinitäten und führt den «Mano» à son insu auf «den zweispännigen Weg (das Happyend) zurück (man sehe, ganz ohne Sentimentalität geht's auch bei mir nicht ab).

Auch eine Doris.

Liebe Doris!

Um Gottes Willen, heiraten Sie nicht! Nein, wirklich, ein so unschuldiges Geschöpf wie Sie, das sich die Ehe als ein Schwurbündnis der Treue betrachtet, darf nicht heiraten.

... Weiterhin ist sehr oft die einseitige Untreue das wahre Eheglück, denn Ihr Freund hatte ganz recht: Abwechslung tut not. Und nun die letzte Möglichkeit, als vierte Kategorie: wahrhaftige Treue! Unheimlich selten.

... Und jetzt noch Ihr Traum. Es gibt sicher noch Männer, die treu sein können, ich schätze zwei pro hundert. Suchen Sie sich diese aus und wenn Ihnen einer davon gefällt und Sie meinen, dass Sie ihm treu bleiben können, dann heiraten Sie ihn. Aber da ist ihre Chance furchtbar klein. Sie sehen viel zu rosa, meinen hinter uns Männern wahre Engel, und fallen daher sicher herein. Darum sei auch ihre Parole: Leben und leben lassen. — Ja! Aber heiraten — Nein! Optimus.

Doris, Treueste!

Wenn Dir als verheiratetes Weib mal ein Mann Deinen Lebensweg kreuzt, dem Du verfallst, Doris, was ist das dann?

Der Setzer.

Natur-Geschichte

«Ich weiss gar nicht, warum ich immer zunehme; ich esse doch nur wie ein Vögelchen.»

«Dann ist's kein Wunder, so ein Tierchen frisst jeden Tag mindestens einmal sein eigenes Gewicht.»

Don Pepe

Modern

«Liebster, es tut mir leid, aber ich bin bereits verlobt!»

«Nun ... dann werde ich eben warten.»

Mutter: «Mimi, dein Stenolehrer chlagt, du zeigst so wenig Interesse während dem Unterricht.»

Tochter: «Für was au ... er isch ja scho verheiratet!»

Ein ernstes Wort an alle Frauen



Im Leben jeder Frau gibt es Zustände, die Jugend, Schönheit und Allgemeinbefinden bedrohen. Mit verdeckenden Parfums wäre schlecht geholfen. Da muss regelmässige intime Pflege mit Bidetal eingreifen. Bidetal ist das geschätzte Spülmittel vieler erfolgreicher, glücklicher Frauen. Es reinigt und desinfiziert ohne anzugreifen; es erfrischt. Flüssiges, duftendes Kosmetikum. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.

Preis: grosse Flasche nur noch 3.25 kleine 2.50

Muster gegen 30 Rp. Marke durch Bidetal-Vertrieb, Zürich, Talacker 45



Schlank durch Miamol (Miamolets)

Miamol-Dragees sind ein Hormon-Präparat, das die Fettsucht bekämpft, dabei unschädlich ist und insbesondere das Herz nicht angreift. Ausser den überschüssigen Fettschichten im Innern, trifft Miamol alle Ablagerungen, die Gesicht, Hals, Arme usw. verunstalten. Die Folge einer Miamol-Kur ist daher ein schlanker, rassischer Körper. Miamol-Dragees (Miamolets) kosten die Schachtel Fr. 4.50, die Kurpackung (dreifach) Fr. 12.- und sind in allen Apotheken zu haben. Eine Broschüre und Probe senden Ihnen gern kostenlos die **Josefs-Apotheke Ph. Arnet, Zürich 5, Josefsstrasse - Ecke Langstrasse.**